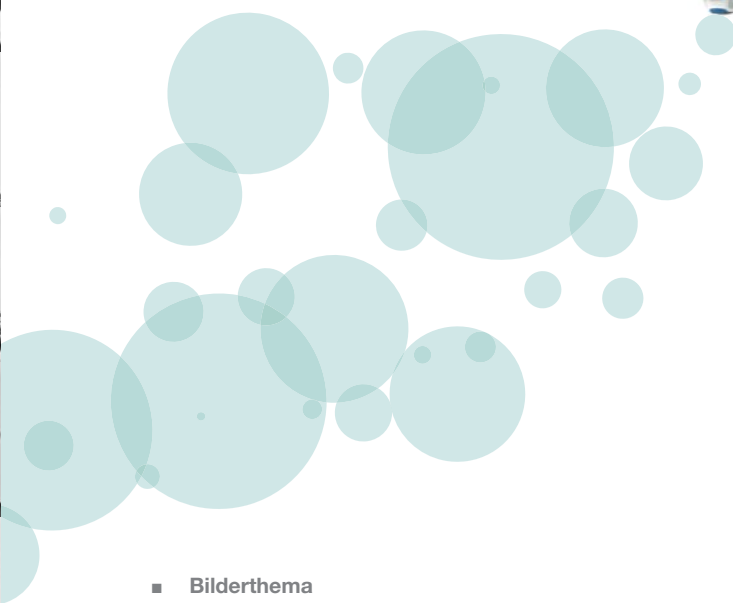




spitäler fmi ag
Geschäftsbericht 2011



■ Bilderthema

Die Fotos für diesen Geschäftsbericht entstanden anlässlich eines humorvollen «Shootings» für den SBK-Kongress, der vom 9. bis 11. Mai 2012 in Interlaken stattfindet. Weil wir finden, dass die Bilder des Aargauer Fotografen Erwin Züger nicht nur sehr gelungen sind, sondern zeigen, dass die interdisziplinäre Zusammenarbeit auch viel Spass bereiten kann, publizieren wir einen Teil der Fotos auch im Geschäftsbericht.

Die Schwarzweiss-Porträts wurden für die Herstellung neuer Personalkarten aufgenommen. Leider konnten bis zur Drucklegung des Geschäftsberichts noch nicht ganz alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der **spitäler fmi ag** fotografiert werden. Dennoch verdeutlicht die Vielzahl der Bilder auf eindrückliche Weise, wie viele Menschen hinter der Institution Spital stehen.

Inhaltsverzeichnis Geschäftsbericht

■ Mit viel Schwung in die Spitalzukunft	Seite	2
■ Das Einzugsgebiet der spitäler fmi ag	Seite	3
■ Management und Betrieb	Seite	4
■ Organigramm spitäler fmi ag per 31.12.2011	Seite	8
■ Personalbestand spitäler fmi ag per 31.12.2011	Seite	9
■ Medizin, Paramedizin, Pflege und Qualitätsmanagement	Seite	10
■ Jahresrechnung		
■ Bilanz	Seite	18
■ Erfolgsrechnung	Seite	21
■ Anhang der Jahresrechnung	Seite	22
■ Mittelflussrechnung	Seite	23
■ Erläuterungen zur Jahresrechnung	Seite	24
■ Andere Angaben	Seite	25
■ Antrag des Verwaltungsrats über die Verwendung des Bilanzgewinns	Seite	26
■ Bericht der Revisionsstelle	Seite	27
■ Leistungsstatistik	Seite	28



Mit viel Schwung in die Spitalzukunft

Ob Notfall oder Wahleingriff – vom Frutigland bis zu den grossen Alpenpässen im Haslital: Als Regionales Spitalzentrum (RSZ) ist die **spitäler fmi ag** die medizinische Anlaufstelle erster Wahl. Die 2011 durchgeführte Bevölkerungsumfrage in 16 000 Haushaltungen des **fmi**-Einzugsgebiets zeigt, dass die Qualität der Behandlung in den **fmi**-Institutionen überwiegend als sehr gut bis gut beurteilt wird. Über 90 Prozent der Befragten würden sich im Falle eines Falles im Spital Interlaken beziehungsweise im Spital Frutigen behandeln lassen. Die Resultate der Umfrage (vgl. Seite 10 bis 13) beflügeln uns ebenso wie das Bekenntnis des Kantons Bern zu **fmi**: Für Erneuerungen und Bauprojekte bewilligten der Regierungsrat und der Grosse Rat im Jahr 2011 insgesamt rund 74 Mio. Franken (vgl. Seite 6).

Im Wissen um unsere Verantwortung gegenüber den sich uns anvertrauenden Patientinnen und Patienten, gegenüber der in unserem Einzugsgebiet lebenden Bevölkerung und nicht zuletzt gegenüber unseren über 850 Mitarbeitenden haben wir 2011 mit Schwung und Elan interne Projekte und Reorganisationen umgesetzt, die der weiteren Optimierung des medizinischen Angebots vor Ort, der Verbesserung der Betriebsabläufe und der Unternehmenswirtschaftlichkeit dienen. Auch wenn der eingeschlagene Weg mit Blick auf die neue Spitalfinanzierung ab 2012 zuweilen beschwerlich war (und ist) und zu Diskussionen Anlass gab, dürfen wir Ende 2011 feststellen, dass es sich gelohnt hat.

Dafür gebührt dem Spitalkader und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern grosse Anerkennung. Wir danken herzlich für das neben der grossen Arbeitsbelastung erbrachte Engagement und Mitdenken, für die zielorientierte Mitwirkung in verschiedensten Projekt- und Arbeitsgruppen und die immer wieder beeindruckende Professionalität. Wir wünschen allen weiterhin so viel humorvollen Schwung wie auf den Illustrationen des diesjährigen Geschäftsberichts.

Danken möchten wir auch den niedergelassenen Ärzten, der Bevölkerung der **fmi**-Region, den regionalen Behörden und politischen Vertretern sowie dem Regierungsrat und der Gesundheits- und Fürsorgedirektion für das uns entgegengebrachte Vertrauen und ihre Unterstützung.



Herbert Seiler
Präsident des Verwaltungsrats

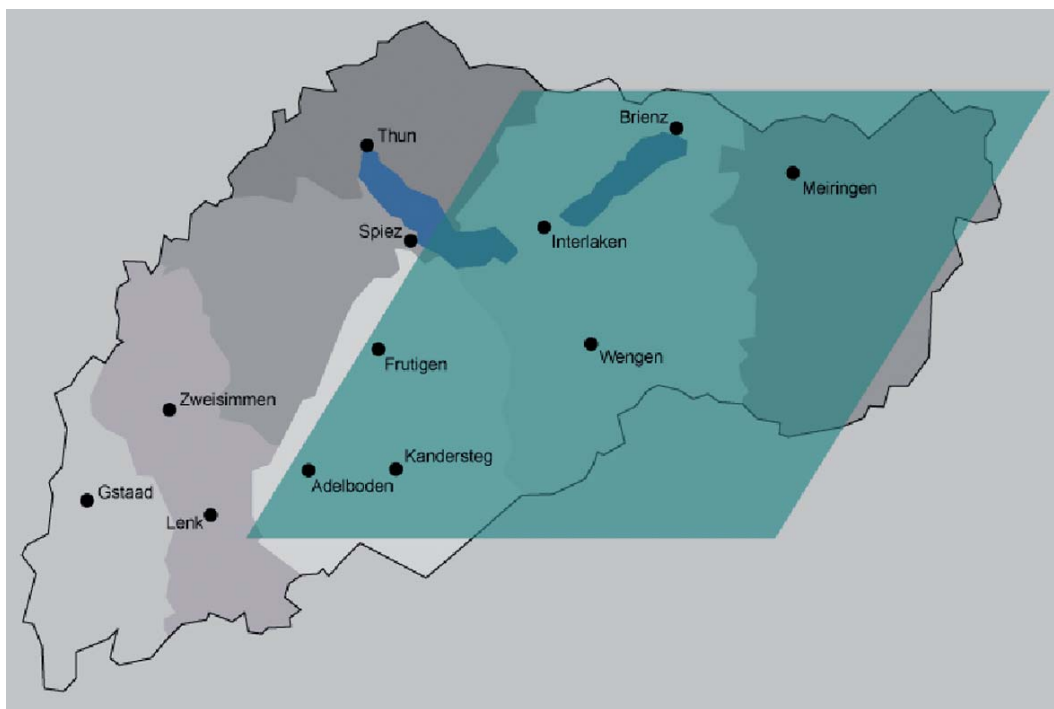


Urs Gehrig
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Das Einzugsgebiet der spitäler fmi ag

Das Einzugsgebiet der **spitäler fmi ag** umfasst 36 Gemeinden auf einer Fläche von knapp 1800 Quadratkilometern; dies entspricht rund 30% der Gesamtfläche des Kantons Bern oder der Gesamtfläche des Kantons Zürich.

Im Versorgungsgebiet der **spitäler fmi ag** leben – ohne Tages- und Feriengäste – ca. 65 000 Menschen; dies entspricht knapp 7% der Bevölkerung im Kanton Bern oder annähernd der Gesamtbevölkerung des Kantons Jura.



Management und Betrieb

Dank der erprobten und weitgehend problemlosen Vorbereitung auf die 2012 schweizweit tarifwirksame Einführung der leistungsbezogenen Fallpauschalen (SwissDRG) konnten sich die Führungsgremien der **spitäler fmi ag** im Jahr 2011 vorwiegend der weiteren Kostenoptimierung widmen und die 2010 erfolgreich eingeleitete Umsetzung vorangegangener Entscheide weiterentwickeln. Das erreichte gute Jahresergebnis (vgl. Seite 21) zeigt, dass sich die unter Einbezug des Spitalkaders erarbeiteten betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Massnahmen positiv auswirkten: Wir dürfen feststellen, dass die **spitäler fmi ag** eines der kostengünstigsten RSZ im Kanton Bern ist und sie die Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit und als Arbeitgeberin sehr ernst nimmt.

Weichen gestellt

Der Kostendruck im Spital- und Gesundheitswesen wird jedoch anhalten und uns weiterhin intensiv beschäftigen. Ebenso der Umstand, dass mit dem geforderten Kostenbewusstsein im Zuge der neuen Spitalfinanzierung Prozesse der Veränderung nicht vermeidbar sind und unterschiedliche Reaktionen auslösen. Die (neuen) Spielregeln der Marktwirtschaft machen vor den Spitaltüren nicht halt. Deshalb sind die **fmi**-Organe und -Leistungsträger im Einklang mit der Unternehmensstrategie gefordert, Weichen zu stellen, um die Spitalgruppe in eine wirtschaftlich sichere Zukunft zu führen. Dass dieser Prozess auch kontrovers diskutierte Aspekte auslöst, versteht sich von selbst – und ist letztlich der Findung von tragfähigen und zielorientierten Lösungen nur dienlich. Davon zeugen auch die 2011 eingeführten Neuerungen, die dank des über das Kerngeschäft hinausgehenden Engagements aller Beteiligten erfolgreich umgesetzt wurden.

Gesundheitszentrum Meiringen ausgelastet

Nach der Privatisierung der ambulanten Tageschirurgie mit Tagesklinik für Notfall- und Wahleingriffe auf den 1. März 2011 konnten bis Ende Jahr auch alle übrigen noch freien Räumlichkeiten des ehemaligen Bezirksspitals vermietet werden. In dem sukzessive renovierten und an die jeweiligen Bedürfnisse angepassten Gebäude befinden sich neben der Praxisklinik Haslital die Ärztezentrums Oberhasli AG (eine Praxisgemeinschaft dreier regionaler Hausärzte), die Spitex Oberhasli AG, eine moderne Physiotherapie, ein Stützpunkt der Mütter- und Väterberatung des Kantons Bern sowie eine Praxis für Neuro- und Biofeedback. Zwei Geschosse sowie das ehemalige Restaurant im Untergeschoss sind an die Stiftung Sunneschyn vermietet.

Seitens der **spitäler fmi ag** ist (in ebenfalls umgebauten Räumen) der 24-Stunden-Rettungsdienst stationiert. Daneben betreibt die **fmi ag** im GZM eine Radiologieabteilung und bietet periodische Sprechstunden (Kardiologie, Orthopädie) sowie alle zwei Wochen Ernährungsberatung an.

Mit dieser Vielfalt an Angeboten ist es gemeinsam mit regionalen Partnern gelungen, ein modern eingerichtetes Versorgungszentrum aufzubauen, in dem der Bevölkerung im Oberhasli ein breites medizinisches Versorgungsspektrum zur Verfügung steht.

Fachbereiche neu aufgestellt

Zum 1. Januar nahm Jürg Hächler seine Tätigkeit als neuer Leiter Human Resources **fmi** auf. Zuletzt als Manager HR bei Kraft Foods tätig, gelang es ihm, dank über 20-jähriger Berufserfahrung mit Abschluss zum Executive Master in Business Administration (eMBA), den ehemaligen Personaldienst neu zu organisieren und die unternehmensweite Harmonisierung der HR-Aktivitäten und -Prozesse voranzutreiben. Sein Vorgänger steht der **spitäler fmi ag** in einem Teilpensum für Spezialaufgaben weiterhin zur Verfügung.

Aufgrund einer beruflichen Neuorientierung des Leiters Hotellerie und Restauration erhielt der Standort Interlaken am 1. Februar mit Hans Kipfer eine neue Führung. Der langjährige Hotellerieprofi und EVP-Grossrat unterzog den Fachbereich einer erfolgreichen Reorganisation mit klareren Zuständigkeiten und abgegrenzten Tätigkeiten.

Im Juni erhielt der Fachbereich Kommunikation/Marketing mit Silvia Stucki tatkräftige und kreative Unterstützung. Von Anfang an übernahm sie hauptsächlich Aufgaben des Marketings, für die sie sich in vielen Berufsjahren als Spezialistin in der Werbebranche, zuletzt bei PostMail, qualifizierte.

Neu aufgestellt wurde schliesslich der Pflegedienst. Mit Flavia Lüthi-Ferrari konnte eine bestens qualifizierte und erfahrene Persönlichkeit gewonnen werden, die am 1. Oktober sowohl die Gesamtleitung Pflegedienst und Paramedizin **fmi** als auch die Leitung des Pflegedienstes im Spital Interlaken übernahm und seither auch in der Geschäftsleitung mitwirkt. Ihre Führungserfahrung erwarb sie sich unter anderem als stv. Leiterin Pflege im Inselspital, als Ressortleiterin Medizin im Lindenhofspital und zuletzt als Leiterin Pflege und Geschäftsleitungsmitglied im Berner Reha-Zentrum Heiligenschwendi. Führungserfahrungen eignete sie sich zudem während des dreijährigen Master-Studiums an der Universität Bern an.

Nachfolgeplanung im Verwaltungsrat

Personelle Entscheide hatte der Verwaltungsrat auch in eigener Sache zu treffen. Zur Generalversammlung 2011 trat Ruedi Egli aus dem Verwaltungsrat zurück. Als Vizepräsident war er seit der Gründung der Gesellschaft im Jahr 2003 massgeblich an der Entwicklung der Spitalgruppe beteiligt. Daneben engagierte er sich auch lange Jahre in verschiedenen Funktionen im Sozial- und Gesundheitswesen des Frutiglands.

Für ihn nahm die Frutigerin Alice Morosoli Beato als Mitglied Einsitz im Verwaltungsrat. Alice Morosoli Beato blickt auf eine lange Karriere im Gesundheitswesen zurück, seit 2005 ist sie als Bereichsleiterin in der Direktion Pflege/MTT im Berner Inselspital tätig. Von 1999 bis 2004 war sie Mitglied des Verwaltungsrats Bezirksspital Frutigen, bis heute gehört sie dem Verwaltungsrat des Gemeindeverbands Pflege und Betreuung Frutigland an und ist Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission des Schweizerischen Berufsverbands der diplomierten Pflegefachpersonen (SBK). Von 1998 bis 2005 war sie Mitglied der Finanzkommission der Gemeinde Frutigen.

Verwaltungsratspräsident Herbert Seiler (Bönigen) wurde von der Generalversammlung für eine weitere Amtsdauer von zwei Jahren gewählt. Madeleine von Weissenfluh (Hasliberg Goldern), Heinz Schneeberger (Interlaken) und Urs Rügsegger (Kandersteg) wurden für weitere zwei Jahre bestätigt; Urs Rügsegger als neuer Vizepräsident. Für ein Jahr wiedergewählt wurden Dr. Heinz Maurer (Meiringen) und Dr. Walter Wiedmer (Matten bei Interlaken). Sie beide treten zur Generalversammlung 2012 zurück. Dank der frühzeitigen Nachfolgeplanung können dem Kanton Bern als Alleinaktionär zwei sehr geeignete Kandidaten zur Wahl vorgeschlagen werden.



Management und Betrieb

«Sorgenkind» Vorhalteleistungen

Neben Workshops zu strategischen Aspekten, Zielsetzungstagungen, den erstmalig durchgeführten Spitalgesprächen mit regionalen Opinion Leaders und vielfältigen Sitzungsthemen wie beispielsweise das Risikomanagement oder das stetige Controlling der ökonomischen Entwicklung und der Einhaltung geltenden Rechts beschäftigten sich der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung auch mit der Problematik, dass sogenannte Vorhalteleistungen im DRG-System nicht abgegolten werden. Während urbane Regionen diese gemeinwirtschaftlichen Leistungen (Service public) über eine hohe Auslastung finanzieren können, laufen periphere Gebiete Gefahr, defizitär zu arbeiten.

Als Beispiel sei etwa die Geburtshilfe erwähnt. Zur Qualitätssicherung werden in der Schweiz 700 Geburten im Jahr empfohlen, für eine Rentabilität im DRG-System wird von etwa 1000 Geburten pro Jahr ausgegangen. In den Akutspitälern der **fmi ag** kommen jährlich rund 600 Kinder zur Welt. Der 24-Stunden-Dienst wird durch sieben Fachärzte, Hebammen vor Ort, Beleghebammen sowie Anästhesieärzte mit zeitlich vorgeschriebener Einsatzbereitschaft gewährleistet. Aufgrund der demographischen Entwicklung im **fmi**-Einzugsgebiet kann davon ausgegangen werden, dass sich die Geburtenzahl nicht erhöhen wird. Das bedeutet, dass die Geburtshilfe als Service public nicht kostendeckend betrieben werden kann.

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung haben deshalb Möglichkeiten entwickelt, wie diese Service-public-Leistungen in ländlichen Gebieten finanziert werden könnten. Im Vordergrund steht dabei ein zur öffentlichen Diskussion lanciertes Modell, das die Verteilung des bis zur Kostendeckung nötigen Betrags auf die drei Partner Spital, Kanton und Gemeinden

Investitionen in die Zukunft

Fristgerecht per Ende 2010 reichte die **spitäler fmi ag** bei den zuständigen Stellen im Kanton Bern für das **fmi**-Spital Interlaken eine Reihe von Investitionsprojekten im Umfang von rund 74 Mio. Franken ein. Im Laufe des Jahrs 2011 bewilligte der Regierungsrat in eigener Kompetenz 28 Millionen: für die Sanierung der Gebäudehülle am Haus K, für die Optimierung der Brandschutzmassnahmen, für die Erneuerung der Zentralsterilisation sowie für die Einführung eines neuen Medikamentenverteilsystems. In der Novembersession hatte der Grosse Rat über die Eingaben zur Erneuerung und Erweiterung des Operationstrakts und des Alpinen Notfallzentrums sowie zur Aufstockung des Bettenhauses K im Umfang von rund 46 Mio. Franken zu befinden. Erfreulicherweise waren die Anträge im Kantonsparlament nahezu unbestritten. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der **spitäler fmi ag** werten dies als Bekenntnis zur Oberländer Spitalgruppe und zum Standort Interlaken.



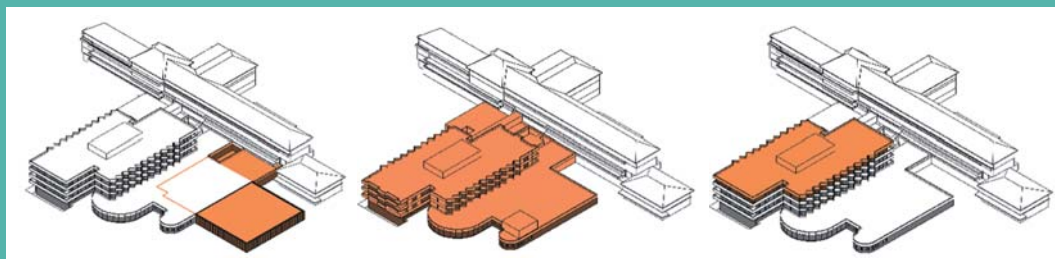
vorsieht. Forderungen des Kantons Bern, die in anderen Kantonen nicht bestehen, z. B. der Beitritt zum Gesamtarbeitsvertrag (GAV), zur Führung eines Sozialdienstes oder einer Seelsorge, müssen separat abgegolten werden.

Dass es auch anders geht, zeigt das Beispiel Kanton Glarus: Für gemeinwirtschaftliche Leistungen erhält das Kantonsspital jährlich eine Pauschale im Voraus. Mit dieser Pauschale werden Vorhalteleistungen für die Intensivpflegestation, den Rettungsdienst, den Notfalldienst und gemeinwirtschaftliche Leistungen für die Geburtshilfe und die Pädiatrie abgegolten.

Wechsel vom Leistungsprimat in das Beitragsprimat

Die Pensionskasse PREVIS wird das Leistungsprimat ab dem 1. Januar 2015 nicht mehr anbieten. Spätestens ab diesem Datum werden alle noch im bisherigen Modus Versicherten in das Beitragsprimat überführt. Vor allem für die älteren **fmi**-Mitarbeitenden ergeben sich dadurch potenzielle Nachteile. Nach der gründlichen Kalkulation der Kostenfolgen für Arbeitgeberin und Arbeitnehmer entschieden sich die Führungsorgane, den Wechsel per 1.1.2013 zu vollziehen und für die Ausfinanzierung die nötigen Mittel zurückzustellen. Die Vorbereitungen sowie der Vollzug des Wechsels werden von einer paritätisch zusammengesetzten Kommission begleitet. Die Wahl der Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter wurde auf Anfang 2012 angesetzt.

Die Führungsgremien der **spitäler fmi ag** sind sich der damit übernommenen Verantwortung bewusst. Sie werden – gemeinsam mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion, welche die Bauarbeiten begleiten wird – die 2011 letztmals entrichteten Kantonsmittel sorgsam und gezielt einsetzen. Am **fmi**-Sitzspital Interlaken in Unterseen (mit Gebäudeteilen aus den Jahren 1905–1975) entstehen dringend benötigte, aber kostenbewusste Bauten und Infrastruktur, die sich an Bedarf und Praxis orientieren und die den in der Vergangenheit stetig gestiegenen Behandlungszahlen Rechnung tragen.

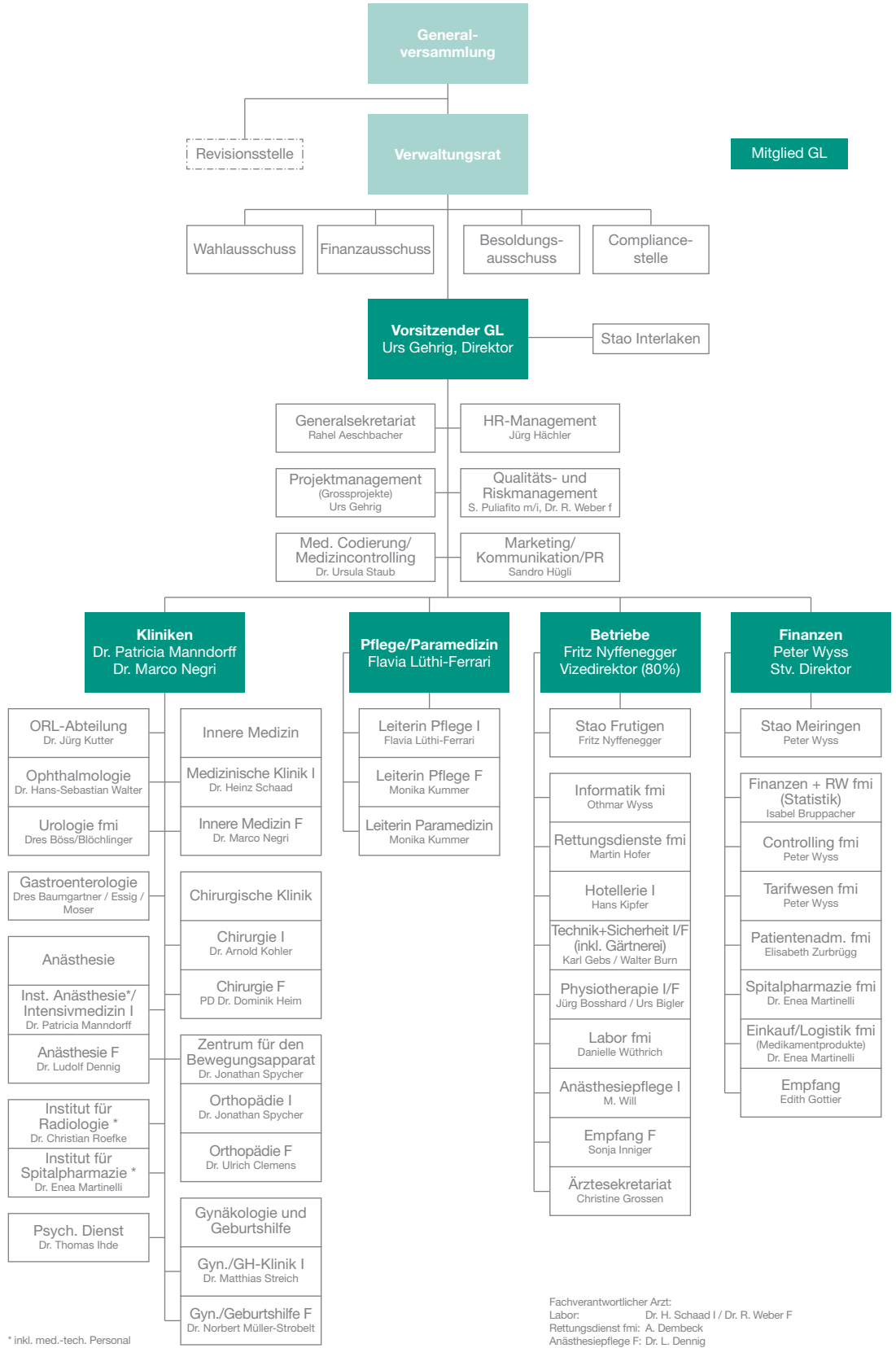


Oben: Die noch anstehenden grossen Bauprojekte im Überblick: links die Erneuerung und Erweiterung des Notfall- und Operationstrakts (EENO), in der Mitte die Sanierung der Gebäudehülle am Haus K inkl. Erdbebenschutz und rechts die Erhöhung des Gebäudes K um ein Stockwerk. (Isometrische Darstellungen: Itten+Brechbühl AG)

Links: Visualisierung des Spitals Interlaken von Südosten gesehen: im Vordergrund die Dimensionen des neuen Operations- und Notfalltrakts mit Helikopterlandeplatz auf dem Dach, links das sanierte und um ein Stockwerk erweiterte Bettenhaus K. (Montage: Itten+Brechbühl AG)



Organigramm spitäler fmi ag per 31.12.2011



Mitglied GL

Personalbestand spitäler fmi ag per 31.12.2011

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	2011	2010
Ärzte und andere Akademiker	124	109
Pflegepersonal im Pflegebereich	247	256
Personal medizinische Fachbereiche	318	318
Verwaltungspersonal	69	63
Ökonomie-, Haus- und Transportdienst	88	89
Personal der technischen Betriebe	17	21
Total	863	856
Vollzeitstellen (inkl. Psychiatrie)		
Ärzte und andere Akademiker	88.90	81.16
Pflegepersonal im Pflegebereich	172.25	161.49
Personal medizinische Fachbereiche	229.14	219.27
Verwaltungspersonal	48.32	44.86
Ökonomie-, Haus- und Transportdienst	72.57	70.74
Personal der technischen Betriebe	16.38	18.60
Total	627.56	596.12



1500 Jahre Engagement

Auch im Jahr 2011 schätzte sich die **spitäler fmi ag** glücklich, rund zehn Prozent der Belegschaft für langjährige Treue zum Betrieb auszuzeichnen.

Die 88 Dienstjubilare wurden anlässlich eines Festaktes am **fmi-Sitzspital** in Unterseen für ihre Mitarbeit geehrt.

Sie haben sich zusammengezählt insgesamt 1500 Jahre lang für «ihren» Betrieb engagiert.

In ehrendem Gedenken

Das Jahr 2011 hielt für uns nicht nur erfolgreiche Momente bereit. Mit grosser Anteilnahme mussten wir am 26.9.2011 von unserem Kollegen und Freund Daniel Schneider, Rettungssanitäter, Abschied nehmen. Wir behalten ihn in ehrender Erinnerung.



Medizin, Paramedizin, Pflege und Qualitätsmanagement

Mit 9'677 stationären Austritten wurden 2011 erneut deutlich mehr Patienten behandelt als im Vorjahr (9'210). Auffallend ist dabei, dass bei den Wahleingriffen ein spürbarer Zugewinn resultiert. Die ambulanten Versorgungen (inklusive psychiatrischer Dienst) stiegen gar um 1'333 auf insgesamt 34'732 Behandlungen an. Einerseits ist diese neuerliche Zunahme der Fallzahlen erfreulich. Sie macht deutlich, dass sich unser breites Versorgungs- und Behandlungsspektrum, die über den eigentlichen Versorgungsauftrag hinausgehenden Zusatzangebote sowie die zahlreichen Beratungs- und Therapiedienstleistungen im immer stärker umworbene Gesundheitsmarkt gut behaupten. Die Zahlen zeigen zudem auf, dass die hochprofessionelle Arbeit unserer Ärzte und des Kaderpersonals sowie die modernen Operationstechniken und Behandlungsmethoden von der Bevölkerung geschätzt und anerkannt werden (vgl. auch Seiten unten und 12/13).

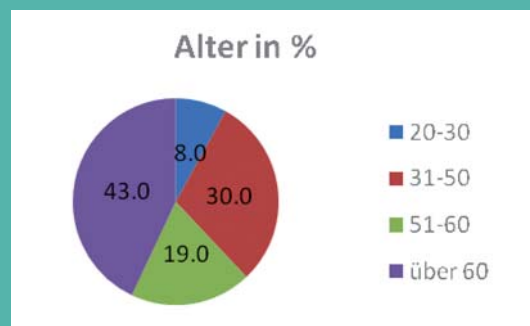
Zum andern führte das erneute Wachstum auf Grund des mangelnden Facharznachwuchses zu personellen Engpässen. In der medizinischen Klinik in Interlaken konnten Oberarztstellen leider nicht besetzt werden, was vom Ärzteteam unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Heinz Schaad nur dank zusätzlicher Sonderleistungen aufgefangen werden konnte. Auch die Suche nach einem Geriater für den Aufbau eines Geriatriestützpunkts gestaltet sich schwierig. Die Zunahme der Fälle und der gleichzeitig immer mehr Zeit raubende administrative Aufwand forderten generell alle Bereiche. Bewältigt werden konnte dies nur dank des grossen Engagements und Einsatzes aller an der Behandlungskette Beteiligten und einer Ausweitung der Operationszeiten in den Abend hinein.

Grosses Vertrauen in die spitäler fmi ag

«Wie beurteilen Sie die medizinische Behandlung, wie beurteilen Sie das Angebot an Therapien und Behandlungen?» «Wie informieren Sie sich über die spitäler fmi ag, in welchem Spital würden Sie am liebsten behandelt werden?» Auf diese und mehr Fragen suchte die Oberländer Spitalgruppe letzten Herbst Antworten und bat Teile der Bevölkerung um Auskunft. Insgesamt wurden 16 000 Haushaltungen in ausgewählten Gemeinden vom Frutigland über die Jungfrauregion bis ins Oberhasli mit einem zweiseitigen Fragebogen mit knapp 20 Fragen bedient. Die Befragung erfolgte anonym und erhebt keinen Anspruch auf Repräsentativität.

Grosses Interesse

Die Befragung stiess auf grosses Interesse. 5202 Fragebogen fanden den Weg zurück ins Sitzspital in Unterseen, was einem Rücklauf von rund 33 Prozent entspricht. Die meisten Fragebogen wurden von Frauen ausgefüllt (66%).



Rücklauf der Fragebogen: Die grösste Altersgruppe bildeten die 60-Jährigen und Ältere (43%), gefolgt von Personen zwischen 31 und 50 Jahren (30%). Die Altersgruppe 51 bis 60 Jahre war mit 19% vertreten und die Gruppe 20 bis 30 Jahre mit 8%.

Die gestiegenen Fallzahlen führten namentlich am Standort Interlaken auch an die räumlichen Kapazitätsgrenzen. Die finanzpolitischen Entscheide des Regierungsrats und des Grossen Rats zugunsten der **spitäler fmi ag** (vgl. Seite 6) wurden deshalb von der Ärzteschaft, dem Pflegedienst und den paramedizinischen Diensten mit grosser Erleichterung aufgenommen. Die Herausforderungen, die sich mit den bevorstehenden, Jahre dauernden Erneuerungs- und Erweiterungsbauten unweigerlich ergeben, werden zwar gross sein. Die Optimierung der räumlichen Infrastruktur ist jedoch dringender denn je und wird schliesslich zu Entlastungen führen. Um die entstehende zusätzliche Belastung abzufedern, wird es wichtig sein, die Bauaktivitäten möglichst optimal mit den betrieblichen Abläufen zu koordinieren.

Angebot weiter spezialisiert

Zum 1. Januar 2011 übernahm Dr. med. Nicola Schwick die Herzpraxis von Dr. med. Stefan Drechsel in Interlaken als selbständig praktizierende Kardiologin. Gemeinsam mit Dr. med. Ulrich Ingold, Dr. med. Matthias Anderegg und Dr. med. Erna Negri wurde das kardiologische Spektrum erweitert und die vor Ort möglichen Eingriffe (Schrittmacherimplantationen, Defibrillatorimplantationen, rhythmologische nicht invasive Abklärungen) ins Angebot aufgenommen. Gleichzeitig übernahm Dr. med. Ulrich Clemens am Standort Frutigen die Funktion als neuer Chefarzt Orthopädie, per 1. August folgte die Anstellung von Dr. med. Peter Häfliger als Leitender Arzt Orthopädie. Das Angebot wurde im Frutigland sehr gut aufgenommen und erfreut sich wie das chirurgische Angebot von Chefarzt PD Dr. med.

Die meisten Befragten (83%) waren schon einmal Patientin oder Patient in einem der beiden **fmi**-Akutspitäler. Daneben geben rund 56% an, das Spital auch von Patientenbesuchen zu kennen.

Hohes Vertrauen

In ihrem Einzugsgebiet ist die **spitäler fmi ag** nicht nur sehr bekannt, sie geniesst vor allem ein hohes Vertrauen. Die überwiegende Mehrheit der Befragten würde sich im Bedarfsfall im Spital Interlaken beziehungsweise im Spital Frutigen behandeln lassen.

Frage 9: Würden Sie sich im Spital Interlaken bzw. Frutigen behandeln lassen?

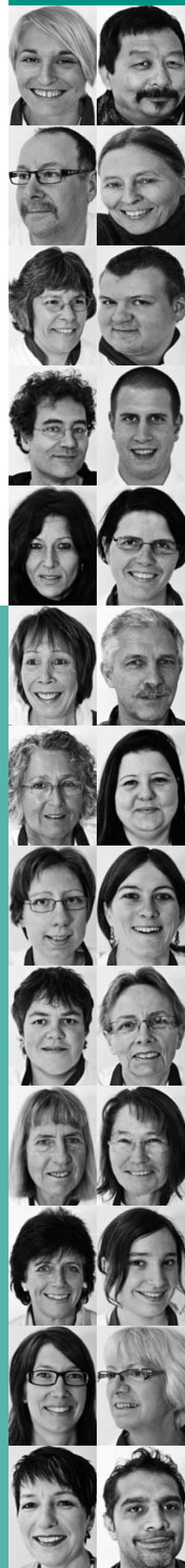
	Jungfrauregion	Oberhasli	Frutigland
ja	94.0	90.3	97.7
nein	6.0	9.7	2.3

94% aller Befragten im Einzugsgebiet würden sich im Bedarfsfall im Spital Interlaken bzw. Frutigen behandeln lassen. In Frutigen liegt dieser Anteil bei 97.7%.

Frage 10: Ist das Spital Interlaken bzw. Frutigen Ihrer Meinung nach vertrauenswürdig?

	Jungfrauregion		Oberhasli		Frutigland	
	Interlaken	Frutigen	Interlaken	Frutigen	Interlaken	Frutigen
ja	66.2	47.2	61.3	42.5	77.9	85.3
eher ja	24.0	13.4	22.8	16.7	11.4	10.8
eher nein	3.5	2.5	5.1	1.4	4.2	1.0
nein	1.7	1.4	2.2	1.4	1.2	0.5
weiss nicht	4.6	35.5	8.6	38.0	5.3	2.4

Beide Akutspitäler der **fmi ag** geniessen ein hohes Vertrauen in der Bevölkerung. Dementsprechend tief liegen die negativen Werte: für das Spital Interlaken bei 4.3% (eher nein) und 1.7% (nein), für das Spital Frutigen bei 1.6% (eher nein) und 1.1% (nein). Das Vertrauen der Befragten in die beiden **fmi**-Akutspitäler ist im Frutigland höher als in der Jungfrauregion und im Oberhasli, sowohl in das eigene Spital in Frutigen (85.3%) wie auch in das Spital Interlaken (77.9%). Das Spital Interlaken scheint im Frutigland bekannter zu sein als umgekehrt das Spital Frutigen in der Jungfrauregion und im Oberhasli.



Medizin, Paramedizin, Pflege und Qualitätsmanagement

Dominik Heim grosser Nachfrage. Gleiches gilt für das ophthalmologische Angebot: Aufgrund des grossen Bedarfs wurden die Operationszeiten unseres Augenarztes im Spital Interlaken ausgeweitet.

Innovativ verlief die Verstärkung des Chirurgeteams von Chefarzt Dr. med. Arnold Kohler am Standort Interlaken. Dank der Anstellung von Dr. med. Gregor Siegel per 1. Januar 2011 als zusätzlicher leitender Facharzt für Chirurgie mit Schwerpunkt Allgemeinchirurgie und Traumatologie und der Einführung einer selbst entwickelten Software zur Verbesserung der Abläufe im Notfallbereich konnten die Prozesse in der Notfallaufnahme deutlich optimiert werden.

Auch das Operationsspektrum des kontinuierlich ausgebauten Zentrums für den Bewegungsapparat unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Jonathan Spycher wird von unseren Patientinnen und Patienten sehr geschätzt. Die erneut gestiegenen Behandlungszahlen verdeutlichen die grosse Nachfrage.

Um das spezialisierte Angebot bedarfsgerecht zu komplettieren, konnte die 2010 vorangetriebene Idee einer Orthopädie-Praxis und einer Praxis für Frauenheilkunde noch in der ersten Jahreshälfte in die Tat umgesetzt werden. Die nach dem Motto «Hin zum Patienten» in der fmi-Schnittstelle Spiez eröffneten Praxen haben sich bereits gut etabliert.

Grosses Vertrauen in die spitäler fmi ag

Frage 13: In welchem Spital würden Sie am liebsten behandelt werden?

Prio	Jungfrauregion	%	Oberhasli	%	Frutigland	%
1	Interlaken	73.3	Interlaken	64.7	Frutigen	86.3
2	Inselspital	24.8	Inselspital	25.3	Inselspital	15.1
3	Spezialklinik	13.5	Spezialklinik	16.1	Interlaken	11.7
4	Privatklinik	11.7	Privatklinik	11.1	Thun	10.2
5	Thun	8.7	Thun	8.0	Spezialklinik	5.6
6	Frutigen	4.2	Sarnen	5.1	Privatklinik	3.1
7	Sarnen	0.3	Frutigen	4.5	Sarnen	0.0

Die Mehrheit der Befragten aus der Jungfrauregion und dem Oberhasli würden sich am liebsten im Spital Interlaken behandeln lassen. Dahinter folgen das Inselspital, Spezialklinik, Privatklinik und das Spital Thun. Im Oberhasli möchten sich 5.1% im nahen Sarnen behandeln lassen.

Im Frutigland steht das «eigene» Spital deutlich im Vordergrund. Dahinter folgen ebenfalls das Inselspital und die Spitäler Interlaken und Thun.

(Zu) lange Wartezeiten

Gefragt nach den Gründen allfälliger Unzufriedenheiten, haben diejenigen Personen, die diese Frage beantworteten, in allen drei Einzugsgebieten «Lange Wartezeiten» (vor allem auf der Notfallabteilung) angegeben (Jungfrauregion 15,8%, Oberhasli 13,7%, Frutigland 4,7%). Als weitere Unzufriedenheitsgründe, jedoch bereits deutlich unter 10%, wurden etwa «Knappe oder fehlende Informationen durch Ärzte oder Pflegepersonal» oder «Aufgetretene Komplikationen» genannt.

Bedarfsgerechtes Angebot

Das medizinisch-ärztliche Angebot (Behandlungsspektrum) wird von den Frutigländern mit 90,6% als sehr gut bis eher gut beurteilt. Die Bewohner der Jungfrauregion beurteilen das Angebot mit 82,7% als sehr gut bis eher gut, bei den Haslitalern liegt dieser Wert bei 74,6%. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Beurteilung des Angebots (Spektrums) an Therapien und Beratungen. Allerdings ist hier der Anteil jener, die das Angebot nicht kennen, deutlich höher (Jungfrauregion 33,7%, Oberhasli 40,1%, Frutigland 24,5%).

Weiterer Meilenstein in der bildgebenden Diagnostik

Im Institut für Radiologie des **fmi**-Spitals Interlaken wurde Anfang August 2011 einer der modernsten Kernspintomographen in Betrieb genommen. Mit dem Gerät der neuesten 3-Tesla-Generation, das seine Weltpremiere im November 2010 in Chicago hatte, ist ein entscheidender Innovationssprung in der bildgebenden Diagnostik gelungen. Dem Radiologie-Team unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Christian Roefke, das seit zehn Jahren Feindiagnostik auf dem MR-Schnittbildsektor betreibt, steht nun neben dem bis anhin betriebenen 1.5-Tesla-Magnetresonanzgerät eine Spitzentechnologie zur Verfügung, die in neuen, eigens ans Spital angebauten Räumlichkeiten untergebracht ist. Das neue Gerät ermöglicht eine hochauflösende Bildqualität in bisher unbekanntem Ausmass und weist einen grösseren Tunneldurchmesser auf. Die grosszügigeren Abmessungen verursachen beim Patienten weniger Platzangst, zudem sind die Untersuchungszeiten wesentlich kürzer und die Diagnosen noch präziser.

Mit dem Einbau eines Computertomographen (CT) konnte auch in der Radiologie des Spitals Frutigen ein Meilenstein gefeiert werden. Die realistischen, dreidimensionalen Bilder der Organe, der Knochen und Gefässe sind für Operateure, insbesondere auch in der Notfallversorgung, sehr wertvoll. Dank gleichzeitig laufender Teleradiologie können die digitalen Bilder laufend ans Spital Interlaken geliefert werden, von wo sie bei Bedarf auch ins Insehsptal in Bern weitergeleitet werden können. Weitere Vorteile der Installation

Gefragt ist Kompetenz

In der Umfrage konnte auch angegeben werden, welche Kriterien bei der Wahl des Spitals im Vordergrund stehen. Im ganzen Einzugsgebiet der **spitäler fmi ag** wünscht sich die Bevölkerung primär medizinische Kompetenz (Durchschnitt: 85,5%), kompetentes, freundliches Personal (68,4%) und eine gute persönliche Betreuung (55,7%). Aber auch die Nähe zum Spital ist den Oberländern wichtig: Durchschnittlich 55,7% (Frutigland 63,9%) der Befragten kreuzten die Option an. Der Zimmerkomfort und die Hotellerie scheinen dagegen weniger wichtig zu sein. Dieser Punkt erhielt mit 11,1% die wenigsten Nennungen.

Frage 11: Welche Kriterien sind Ihnen bei der Wahl des Spitals wichtig?

Kriterium	Jungfrauregion	Oberhasli	Frutigland
Medizinische Kompetenz	86.4	86.8	83.4
Kompetentes, freundliches Personal	67.3	67.1	70.8
Gute, persönliche Betreuung	54.0	56.8	56.2
Nähe zum Spital	50.3	48.8	63.9
Spital bereits bekannt	24.1	18.3	30.2
Komfort/Hotellerie	12.5	11.6	9.2
Weiss nicht	0.4	0.4	0.5

Grundlage für Optimierungen

Die Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage bieten uns eine breite Grundlage. Denn trotz des erfreulichen Ergebnisses sollen die gewonnenen Erkenntnisse schrittweise in weitere Optimierungsmassnahmen zugunsten der Patientinnen und Patienten einfließen. Es ist vorgesehen, die Analyse der Umfrageresultate zu vertiefen, Handlungsfelder zu definieren, konkrete Massnahmen zu formulieren und deren Umsetzung einzuleiten.

Die detaillierten Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage sind auf unserer Website www.spitalfmi.ch publiziert.



Medizin, Paramedizin, Pflege und Qualitätsmanagement

sind aber auch der Wegfall von jährlich Hunderten Patiententransporten vom Hausarzt oder vom Spital Frutigen nach Interlaken oder Thun und die damit einhergehende Minimierung des Zeit- und Kostenaufwands.

Anschlusslösungen gefunden

2011 wurde das Zentrum für Schmerzmedizin am Spital Interlaken reorganisiert. Das Zentrum wird heute von Dr. med. Ralf Pfeifer und Dr. med. Emanuel Vogt als Privatpraxis am **fmi**-Spital Interlaken und in der Stadt Thun geführt. Beide Spezialisten stehen uns weiterhin als Belegärzte zur Verfügung. Die operative Implantation von Schmerzkathetern und Schmerzpumpen zur chronischen Schmerztherapie erfolgt durch beide Ärzte im OP am Standort Interlaken. Auch die Nachfolge des langjährigen, 2011 in den Ruhestand getretenen Kinderarztes Dr. med. Rudolf Grüning konnte mit der erfreulichen Praxisübernahme durch das Ärztteehepaar Dr. med. Annabarbara und Matthias Pirker auf partnerschaftliche Weise geregelt werden. Die beiden Kinderärzte sind parallel zur Praxistätigkeit als Belegärzte für Pädiatrie und Neonatologie für uns tätig.

Erfolgreich verlief schliesslich die Umwandlung der Spitalapotheke in eine Offizinapotheke mit Gründung der Apotheke Weissenau GmbH. Gleichzeitig wird die Sicherheit der Spitalpharmazie ausgebaut: Der Verwaltungsrat bewilligte 2011 ein elektronisches Medikamentenverteilungssystem als Ersatz der bisherigen konventionellen Medikamentenschränke sowie die Beschaffung einer Blisterpackmaschine inklusive Kontrollgerät. Die Spitalapotheke der **spitäler fmi ag** versorgt zurzeit nebst der **fmi ag** die Pflegeheime Weissenau (Unterseen), Frutigland (Frutigen), die Privatklinik Meiringen, die Rehaklinik Hasliberg und das Kurhaus Mon Repos (Ringgenberg). Mit der Reorganisation und Automation des Medikationsprozesses können die Medikamente patientenspezifisch vorbereitet und rationell abgepackt werden.

Struktur und Aktionariat

Die spitäler frutigen meiringen interlaken ag (**spitäler fmi ag**) mit Sitz in Unterseen ist eine Aktiengesellschaft nach schweizerischem Obligationenrecht. Sie betreibt das Spital Interlaken in Unterseen, das Spital Frutigen und in Zusammenarbeit mit privaten Anbietern das Gesundheitszentrum Meiringen. Sie erbringt Spitalleistungen der umfassenden und erweiterten Grundversorgung gemäss Leistungsverträgen mit dem Kanton Bern, basierend auf dem bernischen Spitalversorgungsgesetz (SpVG).

Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt CHF 6 250 000.—, eingeteilt in 6250 voll liberierte Namenaktien zum Nominalwert von je CHF 1000.—. Alleinaktionär ist der Kanton Bern, vertreten durch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF).

Die **spitäler fmi ag** ist am Aktienkapital der Radio-Onkologie Berner Oberland (ROBO) AG, der Diagnostik AG der Spitäler Frutigen Meiringen Interlaken, der Ärztezentrum Oberhasli AG sowie an der Apotheke Weissenau GmbH beteiligt. Die Beteiligungen sind auf Seite 22 detailliert aufgeführt. Andere Beteiligungen bestehen nicht.

Organe

Organe der Gesellschaft sind die Generalversammlung, der Verwaltungsrat und die Revisionsstelle (vgl. Organigramm, Seite 8). Der Verwaltungsrat besteht aus den folgenden sieben, nicht exekutiv tätigen Mitgliedern:

- Herbert Seiler, Präsident
- Urs Rügsegger (ab 22.6.2011, Vizepräsident)
- Rudolf Egli, Vizepräsident (bis 22.6.2011)
- Heinz Schneeberger
- Dr. med. vet. Heinz Maurer
- Madeleine von Weissenfluh
- Alice Morosoli Beato (ab 22.6.2011)
- Dr. med. Walter Wiedmer

Gefragte Partner

Trotz grosser Belastung engagieren sich unsere Kaderärzte in zahlreichen Fachgremien, in Vorträgen oder wissenschaftlichen Tätigkeiten. Gefragt waren sie einmal mehr auch bei den Medien: als Auskunftspersonen oder Experten zu verschiedenen Themen für nationale, kantonale und regionale Zeitschriften und Tageszeitungen, bei den Sendern des Schweizer Fernsehens oder bei lokalen TV- und Radiostationen.

Neue Modelle für die Zukunft

Mit dem Ziel, die Zuständigkeiten neu zu definieren, vermehrt Synergien zu nutzen und die spezifischen Abläufe zu optimieren, wurden der Pflegebereich **fmi** und einzelne Einheiten grundlegend neu organisiert. Die Bereiche Pflege und ein Teil der Paramedizin wurden in ein Departement zusammengeführt und die gruppenweite Gesamtleitung an Flavia Lüthi-Ferrari übertragen (vgl. Seite 5), die in Personalunion die Pflege am Spital Interlaken führt. Ihr zur Seite stehen Monika Kummer, die neben der Leitung der Pflege am Spital Frutigen die Führung der Paramedizin obliegt, und Corinne von Känel als stellvertretende Leiterin Pflege Interlaken. Der neu zusammengesetzten Führungscrew gelang es, bis Ende Jahr wegweisende Weichen zu stellen. Im Zentrum standen dabei die Umsetzung und Konsolidierung des zuvor neu definierten Pflegeorganigramms mit klar geregelten Teilbereichen sowie die Förderung der standortübergreifenden Zusammenarbeit.

Zur Führung der operativen Geschäfte hat der Verwaltungsrat eine Geschäftsleitung mit sechs Mitgliedern eingesetzt:

- Urs Gehrig, Vorsitz
- Flavia Lüthi-Ferrari, Leiterin Pflege Spital Interlaken und Gesamtleitung Pflege und Paramedizin **fmi**
- Dr. med. Patricia Manndorff, Chefärztin Anästhesie und Intensivmedizin
- Dr. med. Marco Negri, Chefarzt Innere Medizin, Spital Frutigen
- Fritz Nyffenegger, Leiter Betriebe
- Peter Wyss, Leiter Finanzen und Controlling

Entschädigungen

Die maximale Entschädigung der Verwaltungsräte wird jährlich durch die Generalversammlung festgelegt. Die Entschädigung der Mitglieder wird durch den Verwaltungsrat festgesetzt. Im Berichtsjahr wurde den sieben Verwaltungsräten eine Entschädigung (inkl. Sitzungsgelder und Spesen) von total CHF 121 502.65 (Vorjahr: CHF130 202.85) ausgerichtet (vgl. Seite 22).



Medizin, Paramedizin, Pflege und Qualitätsmanagement

Der schon im Vorjahr eingeleitete Kulturwandel manifestiert sich nicht nur in der vermehrten spitalübergreifenden Präsenz des Leitungsteams. Sichtbar ist dies auch in der lösungsorientierten, interdisziplinären Projektarbeit. So wurden im Spital Frutigen die bis anhin getrennten Pflegestationen Gynäkologie und Chirurgie in einer Einheit zusammengefasst. Damit können Synergien genutzt, Wege verkürzt sowie Betriebsabläufe verbessert und transparent vollzogen werden. Gleichzeitig können ein engerer beruflicher Austausch und ein Wissenstransfers stattfinden, die in dieser Form neue Möglichkeiten versprechen.

Ein ähnliches und ebenso zukunftsweisendes Vorgehen wurde für das Spital Interlaken vorbereitet. Bildeten die Gynäkologie und die Geburtshilfe bis anhin eine Einheit, wurde die Gynäkologie organisatorisch der angrenzenden, multidisziplinären Station E2 angegliedert. Auf diese Weise war es möglich, die Geburtshilfe und das Wochenbett in einer spezialisierten Abteilung zu vereinen und damit den Bedürfnissen werdender Mütter während der Schwangerschaft, der Niederkunft und des Wochenbett szu entsprechen.

Perspektiven eröffnen

Obwohl es glücklicherweise gelang, frei gewordene Stellen wieder zu besetzen, verfolgen wir mit Sorge das weiterhin sinkende Interesse an Pflegeberufen. Neben der jährlichen Teilnahme am «Kantonalen Tag der Gesundheitsberufe» und dem seit Jahren aktiven Engagement in der Ausbildung möchten wir das Jahr 2012 insbesondere der Karriereplanung und der Nachwuchsförderung widmen. Ziel ist es, unseren Berufsfachleuten aus Pflege, Therapie und Medizintechnik Perspektiven zu eröffnen und unsere Spitalgruppe als weiterhin attraktive Arbeitgeberin zu positionieren.

Auf dem Weg zu Excellence

Die Bereitstellung von Operationsinformationen für Patienten, eine Bevölkerungsumfrage zur Spitalgesellschaft und ein aussagefähiges Kennzahlensystem: Für die erfolgreiche Umsetzung dieser drei Projekte innerhalb des Qualitätsmodells EFQM (European Foundation for Quality Management) hat die **spitäler fmi ag** von der Swiss Association for Quality (SAQ)

Psychiatrischer Dienst

Im Zeitalter der rollenden Planung und Reorganisation der Reorganisation ist «Konsolidierung» eines der häufigsten Jahresziele, das jedoch eher selten wirklich umgesetzt wird. Nach dem nahezu explosiven Wachstum der Jahre 2007 bis 2010 setzte sich auch der Psychiatrische Dienst die Konsolidierung als Hauptjahresziel. Gelungen ist uns dies indes nur sehr begrenzt.

Gelungen ist es uns im Personalbereich: Der Dienst weist weiterhin eine sehr geringe Fluktuation aus. Dies ist umso wichtiger, weil der Stellenmarkt sehr ausgetrocknet ist. Die im Vorjahr eingeführte neue Führungsstruktur mit vier Teilbereichen bewährte sich ebenfalls. Die Verantwortung lastet heute auf mehreren Schultern, wobei auch die Mitarbeiter an der Basis relativ viel Verantwortung für Teilprojekte übernehmen können. «Konsolidiert» hat sich leider auch das Wachstum: Die Inanspruchnahme der Dienste scheint sich auch weiterhin jährlich um 20% zu erhöhen, wobei die Gründe für dieses stetige, sehr hohe Wachstum komplex und wenig klar sind.

Ein Schwerpunkt lag im Jahr 2011 in den Vorbereitungen für das neue Ambulatorium im Spital Frutigen. Per regierungsrätlichen Beschluss wechselte die psychiatrische Versorgung des Frutiglands – in Angleichung an die somatische Versorgung – zur **spitäler fmi ag**. Dr. med. Andreas Stucki, stv. Chefarzt, übernahm den Aufbau des Angebots, das von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen wurde.

das EFQM-Zertifikat «Verpflichtung zu Excellence» erhalten – ein Meilenstein auf dem Excellence-Weg unserer Spitalgesellschaft. Business Excellence ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess auf dem Weg zu nachhaltigem Unternehmenserfolg und bedeutet, die Bedürfnisse aller Anspruchsgruppen zu erfüllen und zu übertreffen. Mitarbeitende werden in den Verbesserungsprozess integriert und lernen voneinander.

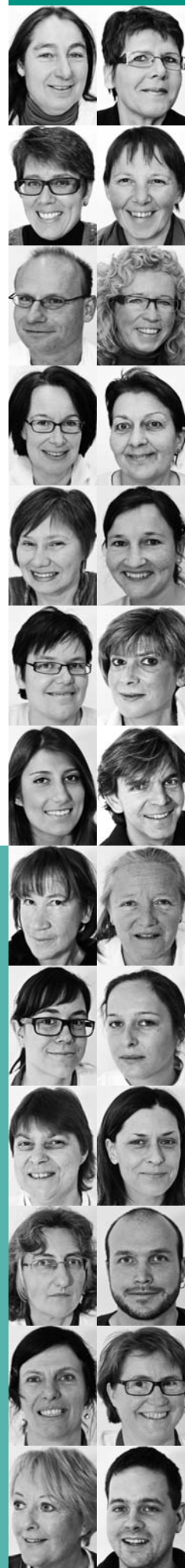
Die drei interdisziplinär und standortübergreifend zusammengesetzten Projektteams befassten sich während rund acht Monaten intensiv mit ihrer Aufgabenstellung. Die erarbeiteten Resultate, aber auch das interne Vorgehen sowie das generelle Management der drei Projekte wurden von der EFQM Ende 2011 in einem ganztägigen Audit auf «Herz und Nieren» geprüft und erfolgreich validiert. Die international anerkannte Qualitätsbezeichnung gilt für die nächsten zwei Jahre. Die Übergabe des Zertifikats fand im Rahmen einer allen Mitarbeitenden offenstehenden Veranstaltung am **fmi**-Sitz in Unterseen statt. Dem Grundsatz der kontinuierlichen Verbesserung folgend setzen wir die EFQM-Aktivitäten und -Massnahmen fort und wollen bis 2015 die zweite Stufe «Recognised for Excellence» erreichen.

Im Rahmen von sanaCERT Suisse konnte das Überwachungsaudit erfolgreich abgeschlossen werden. Die **spitäler fmi ag** ist bestrebt, die Standards kontinuierlich auf die gesamte Spitalgruppe auszuweiten. So wurden etwa die Standards «Palliative Betreuung» und «Umgang mit kritischen Zwischenfällen (CIRS)» **fmi**-weit eingeführt.

Als Vorgabe der nationalen (ANQ) sowie kantonalen (QABE) Qualitätsaktivitäten wurden 2011 zahlreiche Messungen durchgeführt. Dazu zählen Erhebungen der Patientenzufriedenheit, der postoperativen Wundinfektionen, der potenziell vermeidbaren Reoperationen und Rehospitalisationen sowie die Sturz- und Dekubitus Erfassung. Neben dem primären Ziel der Qualitätsentwicklung geht es ebenso um die Veröffentlichung und den Vergleich der Resultate (Benchmark) mit den anderen Spitalern auf nationaler und kantonaler Ebene.

Gestärkt wurden sowohl der Konsiliarbereich als auch die Psychotherapie und die Musiktherapie. Dr. med. Anne-Kathrin Dohrendorf übernahm neu die Leitung des Konsiliarendienstes. Mit lic. phil. Sabine Hofmann verfügt der Dienst nun über eine vierte Psychologin mit Fachtitel. Neu verstärkt Benjamin Schwarz als Musiktherapeut das Team der Tagesklinik.

Im Zentrum unserer Tätigkeiten standen zudem die Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationsprojekte. Mit dem Berner Bündnis gegen Depression wurde zum zweiten Mal in Folge ein grösseres Sensibilisierungsprojekt für Berufsschüler und Gymnasiasten umgesetzt; ein Pilotprojekt, das hoffentlich auch in anderen Kantonen oder bernischen Regionen repliziert wird. Mit einer lokalen Zeitung wurde die Inseratekampagne «Kopf und Bauch» gestartet, die der Bevölkerung psychiatrische Themen auf humorvolle Art näherbringt. Mit der Universität Freiburg erfolgte eine Zusammenarbeit im Bereich Ausbildung, Schlaf- und Essstörungen, mit dem Contact-Netzwerk eine engere Kooperation im Bereich aufsuchende Dienste. Die Tagesklinik hingegen arbeitet sehr eng mit dem Projekt «ExIn» der Berner Fachschule zusammen und ist eine der ersten Institutionen, die eine Geneungsbegleiterin eingestellt hat. In verschiedensten Formen beteiligt waren wir zudem an der Durchführung des Jahreskongresses der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie in Interlaken.



Bilanz per 31. Dezember

■ Aktiven	2011		2010	
■ Umlaufvermögen	CHF	%	CHF	%
Flüssige Mittel	15 134 223.45	26.6	11 973 434.16	26.3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	13 022 809.73		11 655 121.18	
Delkretere / Wertberichtigung	- 1 208 086.80		- 1 015 663.50	
Total Forderungen aus Lieferung und Leistung	11 814 722.93	20.8	10 639 457.68	23.4
Andere Forderungen gegenüber Dritten	1 408 229.27		1 762 573.35	
gegenüber Kanton/Aktionär	679 690.40		2 197 682.62	
Delkretere / Wertberichtigung	- 52 733.60		- 30 395.10	
Total andere Forderungen	2 035 186.07	3.6	3 929 860.87	8.6
Vorräte	3 325 403.02	5.8	3 605 076.21	7.9
Aktive Rechnungsabgrenzung	582 363.07	1.0	739 503.79	1.6
Total Umlaufvermögen	32 891 898.54	57.8	30 887 332.71	67.8
■ Anlagevermögen	CHF	%	CHF	%
Finanzanlagen				
Beteiligungen	520 000.00		500 000.00	
Andere Finanzanlagen	700.00		0.00	
Total Finanzanlagen	520 700.00	0.9	500 000.00	1.1
Sachanlagen				
Immobilien Sachanlagen	5 099 996.66		3 800 232.01	
Mobile Sachanlagen	4 316 335.53		3 235 508.18	
Anlagen in Ausführung (Investitionsprojekte)	9 888 614.95		4 693 515.95	
Nicht betriebsnotwendige Anlagen	4 143 405.50		2 413 584.80	
Total Sachanlagen	23 448 352.64	41.2	14 142 840.94	31.1
Total Anlagevermögen	23 969 052.64	42.2	14 642 840.94	32.2
Total Aktiven	56 860 951.18	100.0	45 530 173.65	100.0



Bilanz per 31. Dezember

Passiven	2011		2010	
	CHF	%	CHF	%
Fremdkapital				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	6 515 149.04		5 316 722.36	
gegenüber Kanton/Aktionär	1 033 115.52		298 809.00	
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7 548 264.56	13.3	5 615 531.36	12.3
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	3 242 126.44		2 713 408.21	
gegenüber Kanton/Aktionär	719 708.00		2 259 139.05	
Total andere kurzfristige Verbindlichkeiten	3 961 834.44	7.0	4 972 547.26	10.9
Rückstellungen kurzfristig	4 873 948.60	8.6	1 730 131.35	3.8
Passive Rechnungsabgrenzungen	3 768 492.71	6.6	4 502 246.04	9.9
Fremdkapital kurzfristig	20 152 540.31	35.4	16 820 456.01	36.9
Langfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Dritten	566 403.35		640 300.84	
Total langfristige Finanzverbindlichkeiten	566 403.35	1.0	640 300.84	1.4
Verbindlichkeiten für zukünftige Investitionen	14 633 361.91	25.7	12 075 721.26	26.5
Rückstellungen langfristig	11 537 051.43	20.3	8 911 911.12	19.6
Fremdkapital langfristig	26 736 816.69	47.0	21 627 933.22	47.5
Total Fremdkapital	46 889 357.00	82.5	28 448 389.23	84.4



Bilanz per 31. Dezember

Passiven	2011		2010	
Eigenkapital	CHF	%	CHF	%
Aktienkapital	6 250 000.00	11	6 250 000.00	13.7
Allgemeine Reserve	41 900.00	0.1	33 300.00	0.1
Bilanzgewinn				
Gewinnvortrag	789 884.42		628 311.86	
Jahresgewinn	2 889 809.76		170 172.56	
Bilanzgewinn	3 679 694.18	6.5	798 484.42	1.8
Total Eigenkapital	9 971 594.18	17.5	7 081 784.42	15.6
Total Passiven	56 860 951.18	100.0	45 530 173.65	100.0



Erfolgsrechnung

für das am 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr (in Schweizer Franken)

	2011		2010	
	CHF	%	CHF	%
Erträge aus medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistungen	70 862 753.10		67 656 527.12	
Ärztliche Einzelleistungen	8 426 183.03		8 700 209.15	
Übrige Spitaleinzelleistungen	25 013 129.39		22 127 293.32	
Übrige Erträge aus Leistungen für Patienten	4 152 230.44		3 887 628.47	
Total Patientenerträge	108 454 295.96	93.7	102 371 658.06	93.3
Leistungen an Personal und Dritte	7 058 040.35		7 381 708.53	
Beiträge und Subventionen	293 147.50		22 628.10	
Total Betriebsertrag	7 351 187.85	6.3	7 404 336.63	6.7
Ertrag	115 805 483.81	100.0	109 775 994.69	100.0
Lohnaufwand	55 266 514.98		55 113 626.82	
Sozialversicherungsaufwand	10 338 310.30		8 817 702.60	
Arzthonoraraufwand	5 960 964.82		6 008 914.64	
Übriger Personalaufwand	1 244 283.54		810 242.62	
Total Personalaufwand	72 810 073.64	62.9	70 750 486.68	64.4
Medizinischer Bedarf	21 498 089.62		19 008 232.88	
Lebensmittelaufwand	2 053 898.94		2 382 381.07	
Haushaltaufwand	1 817 593.93		1 918 248.94	
Unterhalt/Reparaturen	3 811 569.13		4 535 719.97	
Aufwand für Anlagennutzung	1 782 184.37		1 823 415.75	
Energieaufwand und Wasser	1 528 707.20		1 660 637.45	
Verwaltungs- und Informatikaufwand	2 515 222.08		2 841 394.39	
Übriger patientenbezogener Aufwand	551 817.10		496 983.11	
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	4 140 730.78		3 126 625.06	
Total Sachaufwand	39 699 813.15	34.3	37 793 638.62	34.4
Betriebsaufwand	112 509 886.79	97.2	108 544 125.30	98.9
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Zinsen	3 295 597.02	2.8	1 231 869.39	1.1
Abschreibungen	1 610 480.30	1.4	990 812.70	0.9
Betriebsergebnis vor Zinsen	1 685 116.72	1.5	241 056.69	0.2
Finanzertrag	1 209 195.24		570 302.67	
Finanzaufwand	- 26.70		- 2 279.10	
Finanzerfolg	1 209 168.54	1.0	568 023.57	0.5
Betriebsergebnis	2 894 285.26	2.5	809 080.26	0.7
Ausserordentlicher Ertrag	21 653.30		1 421 546.46	
Ausserordentlicher Aufwand	- 26 128.80		- 2 060 454.16	
Jahresgewinn	2 889 809.76	2.5	170 172.56	0.2



Anhang der Jahresrechnung

	2011	2010
Gesamtbetrag Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zugunsten Dritter	keine	keine
Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	keine	keine
Gesamtbetrag der nicht bilanzierten Leasingverbindlichkeiten		
Leasingverbindlichkeiten 2011	–	11 614.75
Leasingverbindlichkeiten 2012	14 434.65	1 991.70
Leasingverbindlichkeiten 2013	12 435.60	–
Leasingverbindlichkeiten 2014	12 435.60	–
Leasingverbindlichkeiten 2015	2 072.60	–
Total	41 378.45	13 606.45
Brandversicherungswerte der Sachanlagen (Gebäude und Mobiliar)	260 918 400.00	226 003 800.00
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	661 914.50	230 017.40
Primatwechsel	2 075 000.00	
Eine der Pensionskassen wird vom Leistungs- ins Beitragsprimat wechseln. Der Wechsel ist für Ende 2012 vorgesehen. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, allfällige negative Folgen für das Personal teilweise auszugleichen.		
Entschädigungen des Verwaltungsrats		
Seiler Herbert, Präsident	38 206.25	37 619.15
Egli Rudolf, Vizepräsident	7 350.00	13 846.95
Maurer Heinz	12 600.00	15 400.00
Morosoli Beato Alice	5 915.60	–
Rüeggsegger Urs	13 818.75	15 838.05
Schneeberger Heinz	14 812.50	14 510.65
von Weissenfluh Madeleine	15 312.05	17 150.00
Wiedmer Walter	13 487.50	15 838.05
Total	121 502.65	130 202.85

Die Entschädigungen des Verwaltungsrats richten sich nach den Vorgaben des Kantons Bern.

Risikomanagement

Der Risikoausschuss hat die Risiken anlässlich einer Sitzung neu bewertet. Der Verwaltungsrat hat die Risiko- beurteilung an seiner Sitzung vom 24. August 2011 genehmigt. Die Risikoeigner haben bis zum Jahresende Mass- nahmen zur Risikominimierung eingeleitet. Der Statusbericht über die Arbeiten und die Risikoliste wurde in der Sitzung vom 25. Januar 2012 vom Verwaltungsrat genehmigt.

Bedingt rückzahlbare Investitionsbeiträge der staatsbeitragsempfangenden Institutionen der Spitalver- sorgung

Restwerte aus Bau- und Investitionsbeiträgen, welche durch den Kanton Bern finanziert worden sind:

per 31.12.2011	31.12.2010
CHF 17667 859.00	CHF 18 669 830.00

Wesentliche Beteiligungen

Gesellschaft	Zweck	Grundkapital in 1000	Beteiligungsanteil
Radio-Onkologie Berner Oberland AG Thun	Betrieb einer ambulanten Radioonkologie	1 500	20.00%
Diagnostik AG Unterseen	Betrieb bzw. Vermietung einer MRI-Anlage	220	3.64%
Ärztzentrum Oberhasli	Miete/Vermietung von Räumlichkeiten etc. für den Betrieb eines Ärzte zentrums	500	20.00%
Apotheke Weissenau GmbH	Betrieb einer Apotheke und einer Drogerie	20	100.00%

Beteiligung Apotheke Weissenau GmbH

Die Apotheke Weissenau GmbH wurde am 20.10.2011 gegründet und im Handelsregister eingetragen. Diese Gesellschaft nimmt jedoch ihre Tätigkeit erst ab 1.1.2012 auf. Damit ergeben sich keine Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation der vorliegenden Jahresrechnung und demzufolge wurde auf die Erstellung einer konsolidierten Jahresrechnung verzichtet.

Mittelflussrechnung – Fonds Netto Flüssige Mittel

(in Schweizer Franken)

	2011	2010
	CHF	CHF
Geschäftstätigkeit		
Jahresgewinn	2 889 809.76	170 172.56
Abschreibungen	1 610 480.30	990 812.70
Zunahme langfristige Rückstellungen	2 625 140.31	2 951 840.01
Übriger nicht fondswirksamer Aufwand	88 453.17	0.00
Mittelfluss vor Veränderung Nettoumlaufvermögen	7 213 883.54	4 112 825.27
Veränderung Umlaufvermögen	- 361 768.76	1 379 565.04
Veränderung kurzfristige Verbindlichkeiten	3 859 806.70	- 729 312.64
Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit	10 711 921.48	4 763 077.67
Investitionstätigkeit		
Investitionen in Sachanlagen	- 10 743 746.20	- 6 873 524.68
Investitionen in Sachanlagen (Verpflichtungskredite)	- 476 132.35	- 384 684.11
Devestition	15 560.00	0.00
Beiträge Kanton für Investitionen	3 747 783.85	3 210 717.65
Investitionen in Finanzanlagen	- 20 700.00	- 100 000.00
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	- 7 477 234.70	- 4 147 491.14
Finanzierungstätigkeit		
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	106 580.70	89 022.66
Rückzahlung langfristige Kredite	- 180 478.19	- 46 773.23
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	73 897.49	42 249.43
■ Fondsveränderung	3 160 789.29	657 835.96
Nachweis		
Netto Flüssige Mittel 01.01.	11 973 434.16	11 315 598.20
Netto Flüssige Mittel 31.12.	15 134 223.45	11 973 434.16
Veränderung	3 160 789.29	657 835.96

Jahresgewinn von CHF 2 889 809.76

Im Berichtsjahr 2011 hat die **spitäler fmi ag** in der Akutversorgung 55 647 Pflgetage (inkl. gesunde Säuglinge) erzielt (Vorjahr: 55 308). Stationär wurden 9677 (9210) Patientenaustritte verzeichnet, ambulant waren es inkl. Dialyse 33 123 (32 038). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der stationären Patienten betrug 5.7 (6.0) Tage (inkl. Intensivstation). Im Psychiatrischen Dienst verzeichneten die Tagesklinik 76 (70) und das Ambulatorium 1132 (866) Patientenaustritte.

Bei einem Umsatz von rund CHF 116 Mio. (110 Mio.) weist unsere Spitalgruppe einen Gewinn von CHF 2 889 809.76 (170 172.56) aus.



Erläuterungen zur Jahresrechnung

■ Betriebe

Nebst den Akut-Spitälern sind in den Jahreszahlen folgende Betriebe enthalten:

Nebenbetriebe mit Leistungsverträgen

- Rettungsdienste **spitäler fmi ag** an den Standorten Frutigen, Meiringen und Interlaken
- Psychiatrischer Dienst **spitäler fmi ag** am Standort Interlaken

Nebenbetriebe

- Parkplatz
- Privatpraxen
- Aufbahrung
- Cafeteria
- Gebäude Berufsschule für Pflege

Nebenaufgaben aufgrund von Leistungsverträgen

- Schwangerschaftsberatung (Familienplanungs- und Beratungsstelle)
- Ausbildung/Weiterbildung
- Geschütztes Spital (GOPS) am Standort Meiringen

■ Erfolgsrechnung

Zusammensetzung Erfolgsrechnung	Rechnung 2011			Rechnung 2010		
	Aufwand	Ertrag	Erfolg	Aufwand	Ertrag	Erfolg
Patientenversorgung gemäss LV Akut	102 598 184	105 487 993	2 889 810	104 220 481	104 390 653	170 173
Patientenversorgung gemäss LV Psychiatrie	3 739 351	3 739 351	0	2 332 587	2 332 587	0
Patientenversorgung gemäss LV Rettungsdienst	5 150 275	5 150 275	0	3 419 168	3 419 168	0
Nebenaufgaben gemäss LV	644 015	644 015	0	732 173	732 173	0
Nebenbetriebe	1 954 134	1 954 134	0	893 263	893 263	0
Erfolgsrechnung Unternehmung	114 085 959	116 975 769	2 889 810	111 597 671	111 767 844	170 173
Verbindlichkeiten für zukünftige Investitionen						
Es handelt sich um noch nicht verwendete, zweckgebundene Mittel der Investitionsfinanzierung für zukünftige Investitionen.						
		2011		2010		
Verbindlichkeiten für zukünftige Investitionen		14 633 362		12 075 721		

Andere Angaben

Nachweis Veränderungen der langfristigen Rückstellungen (+ = Bildung / - = Auflösung)	2011 Bestand per 31.12.11	2011 Veränderung Rückstellungen	2010 Bestand per 31.12.10
Keine Verbuchungen 2010		-	
Total Konto 209530 Rückstellung Spezialreserve LV Akutversorgung	1 601 784.10		1 601 784.10
31.12.2011 Auflösung Rückstellung gemäss Weisung VR		- 2 284.55	
Total Konto 208003 M-Rückstellung Spezialreserve Aufbahrbereich	24 385.15		26 669.70
31.12.2011 Rückstellung Spezialreserve Aufbahrung Interlaken		5 441.20	
Total Konto 208001 I-Rückstellung Spezialreserve Aufbahrbereich	56 658.70		51 217.50
31.12.2011 Rückstellung Spezialreserve Aufbahrung Frutigen		2 124.30	
Total Konto 208002 F-Rückstellung Spezialreserve Aufbahrbereich	18 823.90		16 699.60
31.12.2011 Auflösung Rückstellung Spezialreserve Privatpraxen Frutigen		- 25 131.50	
Total Konto 209561 F-Rückstellung Spezialreserve nicht betriebl. AV	84 299.15		109 430.65
31.12.2011 Auflösung Rückstellung Spezialreserve Privatpraxen Meiringen		- 39 969.00	
Total Konto 209562 M-Rückstellung Spezialreserve nicht betriebl. AV	24 892.05		64 861.05
31.12.2011 Rückstellung gemäss VR-Beschluss		284 278.01	
Total Konto 209560 I-Rückstellung Spezialreserve nicht betriebl. AV	677 913.53		393 635.52
31.12.2011 Abschlussbuchung 2010 Korrektur Beitrag RD		1 815.00	
31.12.2011 Rückstellung gemäss VR-Beschluss		1 066 282.66	
Total Konto 209570 Rückstellung Spezialreserve Rettungsdienst	1 651 985.59		583 887.93
31.12.2011 Auflösung Rückstellung gemäss VR-Beschluss		- 70'922.13	
Total Konto 209550 Rückstellung Spezialreserve Psychiatrischer Dienst	1 001 853.37		1 072 775.50
01.01.2011 Beitrag an T-MR-Geräte		- 300 000.00	
Total Konto 209590 I-Rückstellung Spezialreserve Dialyse Interlaken	561 931.46		861 931.46
31.12.2011 Rückstellung Spezialreserve GOPS		87 852.42	
Total Konto 209580 M-Rückstellung Spezialreserve GOPS Militärspital	220 024.72		132 172.30
31.12.2011 Rückstellung Spezialreserve Berufsschule		78 206.55	
Total Konto 208500 I-Rückstellung Spezialreserve Berufsschule	158 298.35		80 091.80
31.12.2011 Div. Anschubfinanzierungen		- 245 052.65	
Total Konto 209585 M-Rückstellung Gesundheits- und Versorgungszentrum	754 947.35		1 000 000.00
01.01.2011 Beitrag an T-MR-Geräte aus Rückstellung Dialyse		300 000.00	
31.12.2011 Ambulante Investitionsrückstellung per 31.12.11		1 482 500.00	
Total Konto 207010 Zweckgebunden für Investitionen, jedoch nicht Kantonsbeiträge	4 699 254.01		2 916 754.01
Total Bestand 2011 / Veränderung / Bestand 2010	11 537 051.43	2 625 140.31	8 911 911.12



Antrag des Verwaltungsrats über die Verwendung des Bilanzgewinns

	2011	2010
	CHF	CHF
	Antrag des Verwaltungsrates	Antrag des Verwaltungsrates
Zur Verfügung der Generalversammlung		
Jahresgewinn	2 889 809.76	170 172.56
Gewinnvortrag	789 884.42	628 311.86
Bilanzgewinn zur Verfügung Generalversammlung	3 679 694.18	798 484.42
Antrag des Verwaltungsrats		
Zuweisung an allgemeine Reserve	145 500.00	8 600.00
Zuweisung an freie Reserve	3 500 000.00	0.00
Vortrag auf neue Rechnung	34 194.18	789 884.42
Bilanzgewinn zur Verfügung Generalversammlung	3 679 694.18	798 484.42



Bericht der Revisionsstelle



Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Spitäler Frutigen Meiringen Interlaken AG
Unterseen

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Spitäler Frutigen Meiringen Interlaken AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang und Mittelflussrechnung (Seite 18 bis 23), für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstößen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Held
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Pascal Schnyder
Revisionsexperte

Thun, 29. März 2012

PricewaterhouseCoopers AG, Bälliz 64, Postfach, CH-3601 Thun, Switzerland
Telefon: +41 58 792 64 00, Telefax: +41 58 792 64 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbstständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Leistungsstatistik

Austritte stationär

M-Nr.	Abteilung	Berichtsjahr 2011	Berichtsjahr 2010	Abweichung
M100	Innere Medizin	3 303	3 043	260
M200	Chirurgie	4 445	4 177	268
M300	Gynäkologie/Geburtshilfe	1 657	1 767	- 110
M500	Psychiatrie und Psychotherapie	0	0	0
M600	Ophthalmologie	39	3	36
M700	Oto-Rhino-Laryngologie	233	220	13
Total		9 677	9 210	467







spitäler frutigen meiringen interlaken ag

spitäler fmi ag

spital interlaken

weissenaustrasse 27
ch-3800 unterseen
telefon 033 826 25 00
fax 033 826 23 00
info@spitalfmi.ch
www.spitalfmi.ch

spitäler fmi ag

spital frutigen

adelbodenstrasse 27, postfach
ch-3714 frutigen
telefon 033 672 26 26
fax 033 672 21 85
f.info@spitalfmi.ch
www.spitalfmi.ch

spitäler fmi ag

gesundheitszentrum meiringen

spitalstrasse 13
ch-3860 meiringen
telefon 033 826 25 00
fax 033 826 23 00
info@spitalfmi.ch
www.spitalfmi.ch

